

Abb. 1: HEiDi stellt Anleitungen und Werkzeuge zur Verfügung, die an die jeweilige Einsatzlage angepasst sind.

„HEiDi“:

Ein modularer Baukasten für Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes

Ein digitaler Werkzeugkasten für die Einsatzhosentasche: HEiDi, die Hilfeapp für Einsatzdienste, soll Einsatz- und Fachkräfte der Blaulichtfamilie bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ihrer Einsätze unterstützen. Die App gibt dabei keine festen Inhalte vor, sondern versteht sich als Bausatz, mit dem sich Organisationen, regionale Teams, taktische Einheiten oder Einsatzleitungen Funktionen und Inhalte individuell zusammenstellen können. Dass HEiDi kostenlos in den App-Stores verfügbar ist, ist auf einen gemeinnützigen Trägerverein zurückzuführen. Wie es zu HEiDi kam, was die App kann und wie man bei der Weiterentwicklung mithelfen kann, wird im folgenden Beitrag geschildert.

Was ist HEiDi?

Was als fixe Idee einer einzelnen Einsatzkraft begann, zu einem Verbundprojekt mit Beteiligung von BBK, DRK, MHD, JUH und ASB anwuchs und mittlerweile in einem eigenständigen, gemeinnützigen Trägerverein aufgegangen ist, nennt sich HEiDi und ist gar nicht mal so leicht zu erklären: Eine „Einsatzkräfte-App“ könnte man sagen, was aber verkennen würde, dass es sich hier nicht um eine App mit fest zusammengestellten Inhalten handelt, sondern um ein modulares, vollständig individualisierbares Baukastensystem mit Potenzial für Tausende verschiedene HEiDi, für unterschiedliche Fachdienste, Berufsgruppen und

Einsatzzwecke. Als adaptives Unterstützungssystem könnte man es bezeichnen, um zu verdeutlichen, dass HEiDi sich den Anforderungen verschiedener Einsätze anpassen lässt, oder aber als einen digitalen Werkzeugkasten, als Offline-Dokumentensammlung und als Austauschplattform für Einheiten und Teams. HEiDi ist ein modularer Baukasten mit verschiedenen Möglichkeiten und Schwerpunkten – individuell für die jeweiligen Bedürfnisse seiner Nutzer.

Ein digitales Helferlein für die Hosentasche

Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes werden in unterschiedlichen Aufgabenbereichen geschult

Autor:

Dr. Robert Steinhauser
Erster Vorsitzender des
VdUE e.V.
Referent im Referat
Katastrophenschutz,
Heimatschutz des
Hessischen Ministeriums
des Innern, für Sicherheit
und Heimatschutz
robert.steinhauser@
hilfeapp.org

– vom Sanitätsdienst über Verpflegung bis hin zum Umgang mit CBRN-Lagen (chemische, biologische, radiologische oder nukleare Gefahren), von Psychosozialer Notfallversorgung (PSNV) über Information und Kommunikation (IuK) bis hin zur Stabsarbeit. Das erlernte Wissen und die erworbenen Fertigkeiten sollen dann in den seltenen Fällen großer Lagen unter emotionalem Stress und gleichzeitig hohem Zeitdruck professionell und fehlerfrei umgesetzt werden. Das stellt die Einsatzkräfte vor große Aufgaben, und vieles von dem, was in Lehrgängen vermittelt und in Übungen simuliert wurde, bleibt auf der Strecke – insbesondere bei all denjenigen, deren Ausbildung im Katastrophenschutz schon einige Jahre zurückliegt, die aber gleichzeitig noch nicht die Einsatzerfahrung langjähriger BOS-Kräfte mitbringen. HEiDi setzt genau hier an: Als „digitales Helferlein für die Hosentasche“ unterstützt sie die Einsatzkraft, den Kopf fachlich, organisatorisch und psychisch ein Stück weit für die eigentliche Einsatzfähigkeit freizubekommen. Die konkreten Bedürfnisse und Wünsche der verschiedenen Fachdienste des Katastrophenschutzes, der Hilfsorganisationen und Regionen an eine solche App sind aber bekanntlich sehr unterschiedlich. Bei der Entwicklung von HEiDi musste also ein Weg gefunden werden, diese diversen Anforderungen zu vereinen.

Was ursprünglich noch als anpassbare App für einen einzelnen Fachdienst begann, wurde schnell zu einer viel allgemeineren Hilfe-App für Einsatzdienste erweitert, die von allen Einsatz- und Fachkräften genutzt werden kann.

Die Grundprinzipien des App-Baukastens

Eine Lösung für dieses Problem wurde im Rahmen eines Verbundprojektes an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt erarbeitet, an dem sich Vertreter aller großen Hilfsorganisationen sowie verschiedene Einrichtungen und Verbände beteiligten. Was ursprünglich noch als anpassbare App für einen einzelnen Fachdienst begann, wurde schnell zu einer viel allgemeineren Hilfe-App für Einsatzdienste erweitert, die von allen Einsatz- und Fachkräften genutzt werden kann: vom IuK'ler bis zur Notärztin, von der Behördenmitarbeiterin im Verwaltungsstab bis zum Gruppenführer der Feuerwehr.

Geeignet haben sich die Projektmitglieder auf mehrere Grundprinzipien: HEiDi soll für alle kostenlos sein. Inhalte und Funktionen sollen adaptiv am konkreten Einsatzfall ausgerichtet werden, um Lagen schnell und effektiv bearbeiten zu können. Alle Funktionen, die keine direkte Interaktion zwischen Einsatzkräften zum Ziel haben, sollen offline nutzbar sein. Nur so ist sichergestellt, dass die Funktionalität von HEiDi auch in abgelegenen Einsatzorten oder bei Flächenlagen mit gestörtem Netz garantiert ist. Die teilweise hochsensiblen, personenbezogenen Inhalte müssen sicher sein und, wo möglich, lokal und verschlüsselt auf dem Endgerät der Einsatzkraft geschützt liegen. Und nicht zuletzt soll die App vollständig individualisierbar sein – von Teams, Organisationen und Berufsgruppen also komplett an die eigenen Bedürfnisse angepasst werden können. Der sog. HEiDi-Editor, eine browserbasierte Verwaltungsplattform, ermöglicht dabei, eigene Inhaltspa-

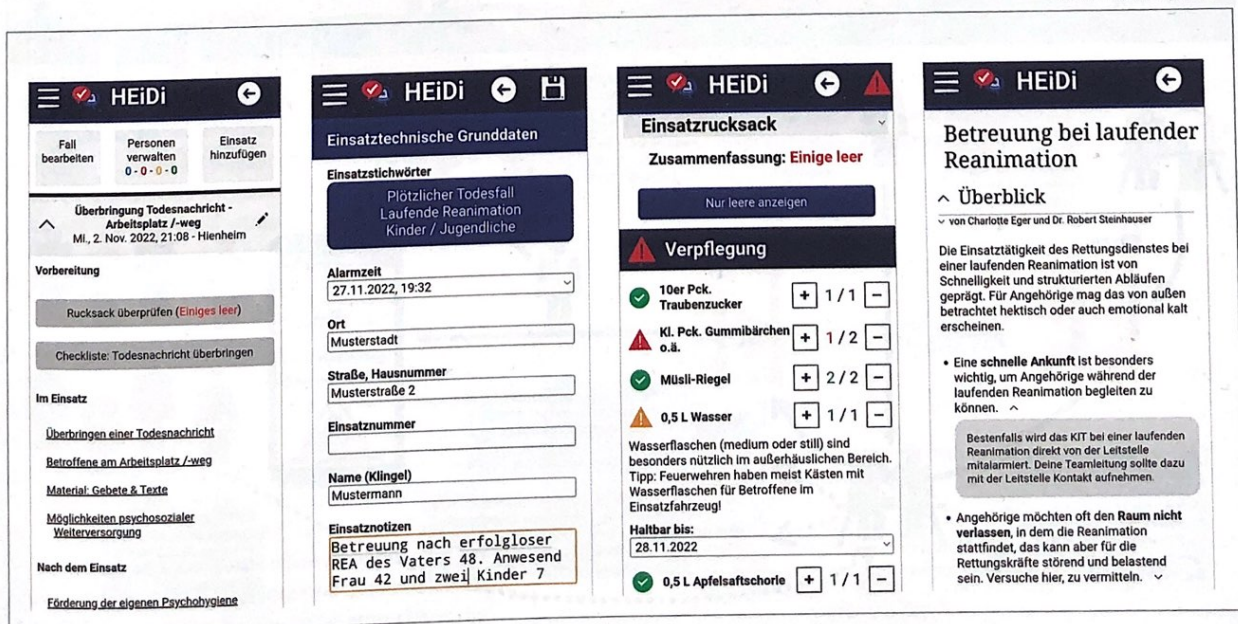


Downloaden und ausprobieren
 HEiDi – die Hilfe-App für Einsatzdienste – kann kostenlos im Google Play Store oder im App Store heruntergeladen werden.



www.hilfeapp.org/die-app/download

Abb. 2: Screenshots aus dem HEiDi-Basispaket (PSNV-B): adaptive Fallübersicht, Einsatzdokumentation, Materialverwaltung und Handbucheintrag (v. l.)



kete (bestehend z. B. aus Formularen, Checklisten, Kontaktdaten) sowie digitale Handbücher zu erstellen und zu verwalten.

HEiDi ist ein bewusst niemals abgeschlossenes Projekt, das kontinuierlich um weitere Funktionen ergänzt wird.

Features und Funktionen

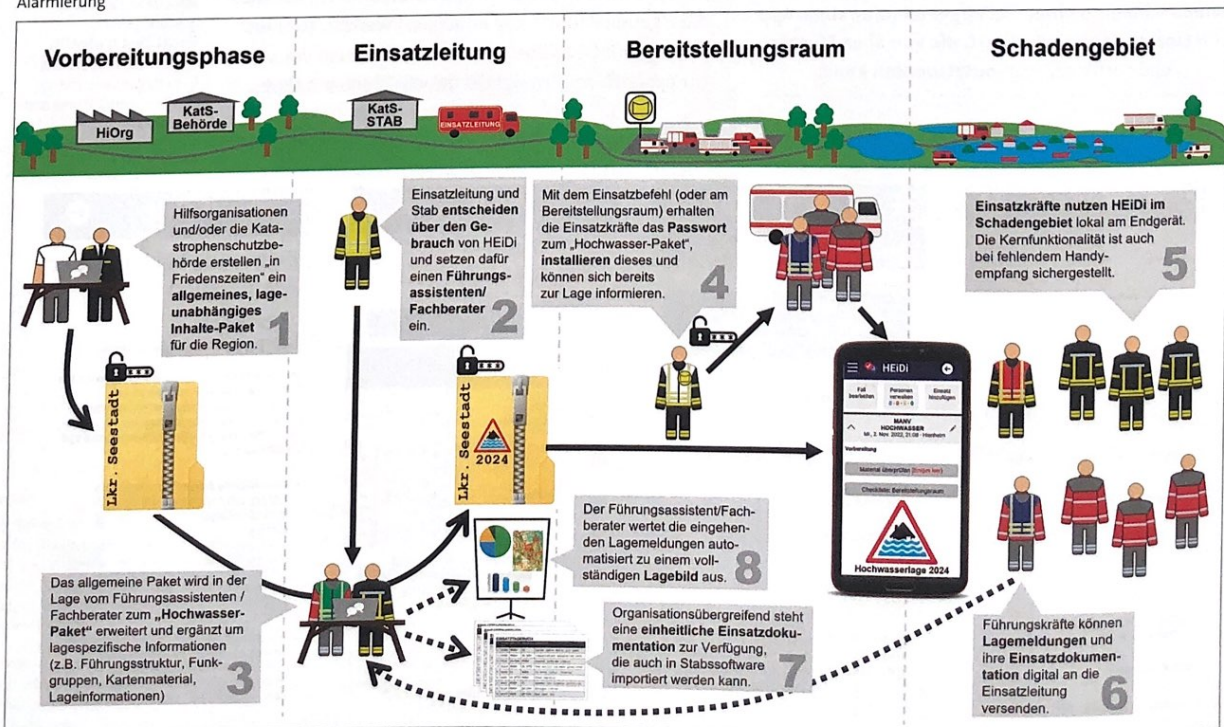
Mittlerweile wurde das Projekt HEiDi in Form eines gemeinnützigen Vereins ausgegründet: Im Verein zur digitalen Unterstützung von Einsatzdiensten (VdUE e. V.) versammelt sich ein Großteil der ursprünglichen Projektpartner (als Privatpersonen, um die Entscheidungswege schnell und unkompliziert zu halten) und eine wachsende Zahl weiterer Mitglieder aus der deutschsprachigen Blaulichtfamilie (s. Kasten, S. 43), um die Hilfe-App weiterzuentwickeln und ähnliche digitale Projekte für Einsatzkräfte zu starten und voranzutreiben. HEiDi ist dabei ein bewusst niemals abgeschlossenes Projekt, das kontinuierlich um weitere Funktionen ergänzt wird. Die Liste der bereits umgesetzten Funktionen ist naturgemäß nicht annähernd so lang wie die der Ideen für künftige Weiterentwicklungen. Zum jetzigen Zeitpunkt (Stand: März 2024) verfügt HEiDi u. a. über folgende Features:

- Eine Einsatzverwaltung mit frei zusammenstellbaren Formularfeldern zur Eingabe, Verarbeitung und Dokumentation von Informationen rund um den Einsatz (z. B. Ereignis,

Größenordnung, Besonderheiten) und die beteiligten Personen (Patienten, Betroffene, Einsatzkräfte usw.): Diese Informationen bilden die Grundlage der Adaptivität von HEiDi, sodass nachfolgende Funktionen und Inhalte auf der Basis von „Wenn-Dann-Regeln“ nur in passenden Einsatzlagen angezeigt werden (Beispiel: Wenn Einsatzstichwort „Terroranschlag“, dann zeige Checkliste „Lebensbedrohliche Einsatzlage“).

- Digitale Handbücher, die mit selbst erstellten Artikeln im „Wikipedia-Stil“ und PDF-Dokumenten gefüllt werden können. Eine Verschlagwortung der Artikel und dynamische Links zwischen Artikeln unterstützen nicht-lineares und zeitsparendes Lesen ebenso wie die Möglichkeit, „ausklappbare“ Abschnitte und Textblöcke einzufügen. Die wichtigsten Inhalte eines Themas können dadurch in der Lage in wenigen Sekunden aufgenommen werden, und gleichzeitig stehen für ein vertiefendes Studium „in Ruhephasen“ ergänzende Informationen bereit.
- Eine Materialverwaltung, die zu Beginn des Einsatzes einen schnellen Überblick über eventuell noch benötigte Verbrauchsgegenstände liefert und am Einsatzende bequem aktualisiert werden kann (in Planung: einheitenübergreifende synchronisierte Materialverwaltung für Einsatzfahrzeuge).

Abb. 3: Beispiel Workflow zum Einsatz von HEiDi im Kontext eines fiktiven Großschadensereignisses mit überregionaler Alarmierung



- Ein Kontakteverzeichnis mit Volltext-Suchfunktion und der Möglichkeit, Telefonanrufe, E-Mail-Entwürfe, Websites und die Routenberechnung mit dem Navi direkt aus HEiDi heraus zu starten.
- Checklisten und Formulare, die bei der Vorbereitung auf und bei der Abarbeitung von Einzelaspekten des Einsatzgeschehens helfen.
- Neu ab April 2024: Umfangreiche Export- und Importfunktion bzw. Informationsbündelungskomponente für Protokolle, Einsatzmeldungen, Lagebilder etc. Die jeweiligen Exporte können frei aus den vorhandenen Formularfeldern der Einsatzdokumentation und der Checklisten zusammengestellt und dann wahlweise als frei formatierbare HTML-/PDF-Dokumente, als informatierter Reintext (mit der Option, diesen über andere Applikationen wie WhatsApp und Signal zu teilen) oder als maschinenlesbarer JSON-Code (JavaScript Object Notation; kompaktes Datenformat in einfach lesbarer Textform für den Datenaustausch zwischen Anwendungen) versendet werden. Letzteres schafft auch die Möglichkeit für Einsatzleitungen, die übermittelten HEiDi-Lagemeldungen automatisiert zu umfassenden Lagebildern zusammenzustellen und auszuwerten.

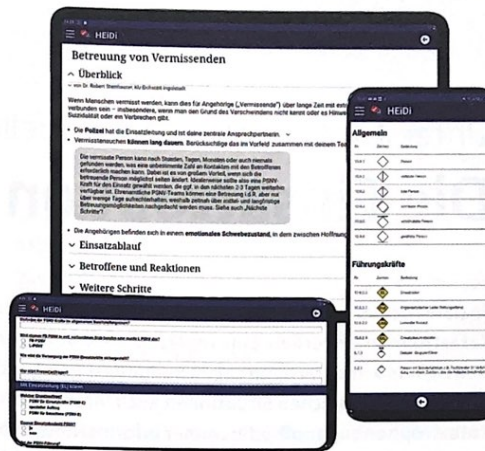


Abb. 4: HEiDi kann auf Smartphones und Tablets installiert werden und unterstützt die Betriebssysteme Android und iOS.

in ihrer Einsatzdokumentation keine sensiblen, personenbezogenen Daten verwenden. Die Möglichkeit, einen eigenen HEiDi-Server im eigenen Rechenzentrum zu installieren und zu betreiben (sog. On-Premise-Lösung), ist ebenfalls kostenlos und erfüllt ggf. höchste Sicherheitsstandards, setzt aber dementsprechend auch höheres IT-Know-how voraus. Ein Mittelweg kann hier sein, eine separate HEiDi-Server-Instanz für die eigene Organisation durch den VdUE e. V. einzurichten und zu betreiben, die ebenfalls hohe Sicherheitsstandards erfüllt, aber mit Einrichtungs- und Betriebskosten verbunden ist (hierzu bitte Kontakt über info@hilfeapp.org aufnehmen).

Eigene Pakete und Handbücher können frei für alle Nutzer von HEiDi zur Verfügung gestellt werden.

Die vom jeweiligen Anwender zusammengestellten Inhalte und Funktionen werden in der „Einsatzübersicht“ auf die jeweilige Lage abgestimmt angezeigt, sodass die Kraft dann im Verlauf des Einsatzes chronologisch von Handbucheintrag zu Handbucheintrag und von Funktion zu Funktion voranschreiten kann. Eigene Pakete und Handbücher können wahlweise frei für alle Nutzer von HEiDi zur Verfügung gestellt werden oder auch mit einem Passwort oder individuellen Einweg-Installationscodes geschützt werden, sodass sensible Inhalte nur berechtigten Personen bereitgestellt werden.

Datensicherheit wird großgeschrieben

Um den unterschiedlichen Ansprüchen der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben in puncto Informationssicherheit und Datenschutz gerecht zu werden, kann HEiDi letztlich auf verschiedenen Wegen in die organisationsinternen IT-Sicherheitskonzepte integriert werden. Die Nutzung des HEiDi-Servers, auf dem sich diverse Nutzergruppen tummeln, ist als kostenlose und unkomplizierte Variante insbesondere für Teams zu empfehlen, die

Der VdUE e. V. –
jetzt Mitglied werden!

Einsatz- und Führungskräfte aller großen Hilfsorganisationen sowie benachbarter Berufsgruppen haben sich im gemeinnützigen Verein zur digitalen Unterstützung von Einsatzdiensten e. V. (VdUE) zusammengefunden, um HEiDi konzeptionell weiterzuentwickeln und ähnliche Projekte zu starten (die Programmierung wird i. d. R. durch einen externen Dienstleister vorgenommen). Der VdUE versteht sich als vollständig digitaler Verein: Die über das gesamte Bundesgebiet verteilten Mitglieder kommunizieren über verschiedene digitale Tools und Videokonferenzen. Der Verein freut sich über neue aktive Mitglieder und Fördermitglieder aus allen Fachdiensten des Katastrophenschutzes, um z. B. gemeinsam fachdienstspezifische Inhaltspakete zu erstellen. Bei Interesse finden Sie weitere Informationen unter <https://heidi-psnv.de/der-verein/mitglied-werden>.

Der Autor



Dr. Robert Steinhauser
ist erster Vorsitzender des VdUE e. V. Er ist seit Jahren ehrenamtlich im Katastrophenschutz mit dem Schwerpunkt PSNV tätig und arbeitet hauptamtlich als Referent im Referat Katastrophenschutz, Heimatschutz des Hessischen Ministeriums des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz.